

## Prüfungsaufgaben Ergänzungsprüfungen Passerelle (2012-2024)

### GKG ISME MSE 2012

#### Thema 1 (Gegenwartsproblem): Identitäten

«Jeder Mensch besitzt mehrere Identitäten. Schwört er auf die eine, erstickt er die anderen.»

[Quelle: KONRÁD, György: *Identität und Hysterie. Essays*. Aus dem Ungarischen übersetzt. Suhrkamp: Frankfurt a. M. 1995, S. 13.]

a) **Erörtern** Sie die Aussage KONRÁDS (ungarischer Schriftsteller, 1933 in Ungarn geboren).

ODER

b) Setzen Sie sich in einer **Rede** mit dem Thema ›Identitäten‹ auseinander. Definieren Sie einen realitätsnahen Kontext. Ihre Rede muss sich angemessen auf ein Publikum beziehen, es muss klar werden, an wen sie sich richtet und was sie verfolgt.

#### Thema 2 (Berufsbildung/Berufswelt): Der vernetzte Mensch

«[...] Die wichtigere Frage ist, ob die Kommunikationsforscherin [Miriam Meckel] ihr Zukunftsbild nicht etwas gar schwarz malt. Sie deklariert ihr Buch wohlweislich als «Angebot zum Weiterdenken». Das scheint schon zu geschehen, in der Branche tobt ein Streit zwischen den Kulturpessimisten und jenen, die überzeugt sind, dass der Mensch den Umgang mit den neuen digitalen Medien letztlich wird erlernen können. Einig ist man sich einzig in einem Punkt: Nur wer sich selektiv abschirmt, wird sich in dieser neuen Welt nicht verlieren. Die Autorin selber scheint für sich diesen Weg recht gut gefunden zu haben, andere renommierte Philosophen wie etwa Richard David Precht weisen unentwegt auf die wachsende Bedeutung dieser Fähigkeit hin. «Wir müssen unsere Kinder vor Aufmerksamkeitsraub schützen», meinte er kürzlich im TA-Interview zum Jahresende. In Prechts Seminaren in Lüneburg wird jeder Student ausgeschlossen, wenn er ein einziges Mal am Smartphone erwischt wird.

Andere, etwa Frank Schirrmacher, scheinen Meckels Pessimismus zu teilen. Der Herausgeber der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» hat in seinem Buch zu demselben Thema («Payback») darauf hingewiesen, dass das mit der neuen Technologie verbundene Multitasking das Gehirn verändert und zu einem drastischen Abfall der Kurzzeiterinnerung führt. Die Cloud ersetzt die Erinnerung, die automatische Gesichtserkennung die Fähigkeit, Gesichter auseinanderzuhalten, ganz ähnlich wie der digitale Rechner inzwischen das Kopfrechnen zur exotischen Begabung in Freakshows hat werden lassen.

Meckel ist überzeugt, dass diese Prozesse unumkehrbar sind, weil der Mensch als moderner Zauberlehrling nicht mehr selber über sein eigenes Schicksal bestimmt. Sie knüpft hier an Goethe an und mehr noch an den Philosophen Günther Anders. Anders meinte in seiner Technologiekritik einst, dass das Problem in der modernen Welt nicht mehr darin bestehe, dass wir wie Goethes Lehrling die Entzauberungsformel nicht mehr wüssten. Wir wissen inzwischen nicht einmal mehr, dass wir die Zauberlehrlinge sind. [...]»

[Quelle: STREHLE, Res: *Der vernetzte Mensch droht sich in der digitalen Welt zu verlieren*. In: *Tagesanzeiger*, 26. Januar 2012, S. 25.]

a) Schreiben Sie einen **Essay**, in dem Sie die Thematik, die im vorliegenden Ausschnitt aus dem Tagesanzeiger-Artikel behandelt wird, aufgreifen und weiter entwickeln.

ODER

b) Schreiben Sie einen **Kommentar** als Reaktion auf den Artikel von Res STREHLE. Setzen Sie sich dabei kritisch mit diesem Thema auseinander.

**GKG ISME MSE 2013****Thema 1 (Berufsbildung/Berufswelt): Bildung**

»Der Gebildete ist [...] derjenige, der sich in der Welt zu orientieren weiss. Was ist diese Orientierung wert? „Wissen ist Macht.“ Was die Idee der Bildung anlangt, kann das nicht heissen: mit seinem Wissen über andere zu herrschen. Die Macht des Wissens liegt woanders: Sie verhindert, dass man Opfer ist. Wer in der Welt Bescheid weiss, kann weniger leicht hinters Licht geführt werden und kann sich wehren, wenn andere ihn zum Spielball ihrer Interessen machen wollen, in Politik oder Werbung etwa.«

[Quelle: BIERI, Peter: *Wie wäre es, gebildet zu sein*, Festrede an der Pädagogischen Hochschule Bern, 4.II.2005, S. 2.]

a) **Erörtern** Sie diese Aussagen des Philosophen und Schriftstellers Peter BIERI (geb. 1944, Pseudonym: Pascal MERCIER)

ODER

b) Setzen Sie sich in einer **Rede** mit Bildung, Wissen und Macht auseinander. Definieren Sie einen realitätsnahen Kontext. Ihre Rede muss sich angemessen auf ein Publikum beziehen, es muss klar werden, an wen sie sich richtet und was sie verfolgt.

**Thema 2 (Gegenwartsproblem): Liberalisierung beim Angebot von Tankstellenshops**

»Die als Sonntagsallianz formierte Gegnerschaft hat gegen die vom Parlament beschlossene sanfte Liberalisierung beim Angebot von Tankstellenshops das Referendum lanciert. Argumentativ ist die Sache für die Gewerkschaften nicht ganz einfach. Im Dezember hat das Parlament einer Liberalisierung der Verkaufsmodalitäten von Tankstellenshops zugestimmt. Künftig sollen solche Shops zwischen 1 Uhr und 5 Uhr nachts ihr gesamtes Angebot verkaufen dürfen. Heute müssen sie aufgrund eines Bundesgerichtsurteils in dieser Zeit einen Teil ihrer Regale abdecken. Erlaubt ist der Verkauf von Sandwiches und einzelnen Getränken, nicht aber von Waren des täglichen Gebrauchs wie etwa Tiefkühlpackungen. Laut Befürwortern weitet die neue Regelung die Nachtarbeit nicht aus, weil das Personal ohnehin anwesend ist und bereits heute nachts und sonntags arbeiten kann. Es werde lediglich während der Nachtstunden das ganze Sortiment angeboten.

Angesichts dieser Ausgangslage kommt den Gewerkschaften der Support der Kirchen entgegen, der den sonst rein gewerkschaftlichen Verteidigungskampf um den gesellschaftlichen Aspekt ergänzt. Mit dem bekannten Abt Martin Werlen, der am Dienstag vor den Medien Red und Antwort stand, wird das Referendum weit über gewerkschaftliche Kreise hinaus Aufmerksamkeit finden. Der Abt aus Einsiedeln legt die beschlossene Liberalisierung grosszügig aus und sieht darin den arbeitsfreien Sonntag als Sicherung gegen zu viel Leistung und Konsum in Gefahr. Er warnt vor dem Burnout des einzelnen Menschen und der Gesellschaft. Wenn der Sonntag nicht mehr zusammen gestaltet werde, fehle ein identitätsstiftendes Element.«

[Quelle: FORSTER, Christoph, *Neue Zürcher Zeitung*, 9.I.2013, S. 35.]

a) Schreiben Sie zu dieser Meldung aus der NZZ vom 9.I.2013 einen **Kommentar**. Setzen Sie sich kritisch mit dem Thema der Liberalisierung des Angebots von Tankstellenshops auseinander und gehen Sie auf die verschiedenen Positionen ein, die im Artikel genannt werden. Wählen Sie einen passenden Titel.

ODER

b) Schreiben Sie einen **Brief** an den im Artikel genannten Martin WERLEN (bis Ende 2013 Abt des Klosters Einsiedeln) und setzen Sie sich kritisch mit seiner Position auseinander.

**GKG ISME MSE 2014****Thema 1 (Gegenwartsproblem): Der künstliche Mensch - ein Menschheitstraum**

**Dieses Thema nicht für Übungen verwenden!**

Die Idee, einen künstlichen Menschen zu erschaffen, ist so alt wie die Menschheit selbst und fasziniert noch heute. Das, was in der Literatur und im Film thematisiert wird, ist auch den modernen Wissenschaften nicht fremd. Nicht nur die Medizin, die Gentechnologie und die Bionik, sondern auch die Kybernetik und die Computer-Forschung beschäftigen sich mit diesem Thema.

[Anmerkungen: *Bionik*: Übertragen von Phänomenen der Natur auf die Technik; *Kybernetik*: Wissenschaft der Steuerung und Regelung von Maschinen, lebenden Organismen und sozialen Organisationen]

a) **Erörtern** Sie Chancen und Risiken dieses Menschheitstraumes.

ODER

b) **(Kommentar)**

**Thema 2 (Berufsbildung/Berufswelt): Studium als Bildungsquelle oder Disziplinierungsakt**

»Wenn sich junge Menschen nach Lebenserfahrungen sehnen, dann werden sie nicht aus dem familiären Nest geworfen, sondern in eine pädagogische Zwischenwelt dirigiert. Der Eintritt ins Leben wird hinausgezögert. Berufliche Ausbildungen bringen lange Wartezeiten mit sich. Diese werden als psychologisches Moratorium erlebt, während dessen man kaltgestellt wird. Statt direkt gefordert zu werden, Verantwortung zu tragen, Risiken einzugehen, wird man infantilisiert. Die Energien müssen fürs Sammeln von Punkten, das Schreiben von Papers und kollektive Unterwerfungsrituale wie Multiple-Choice-Prüfungen verwendet werden. [...] Mutiert die Ausbildung zum Disziplinierungsakt des Bildungs-Establishments? Eigenleistungen sind nicht gefragt, es gilt das Ausbildungsdiktat der Erwachsenenwelt.«

[Anmerkungen: *Moratorium*: Verlängerung, Aufschub, Pause; *infantilisieren*: bevormunden, geistig unselbstständig, zum Kind machen.

Quelle: GUGGENBÜHL, Allan: *Der immer längere Weg ins Erwachsenenleben*. Neue Zürcher Zeitung, 18.6.2012.]

a) Schreiben Sie – ausgehend von GUGGENBÜHLS Ausführungen – eine **Rede** zu dieser Thematik, die Sie vor einer Lehrervereinigung oder einem Studierendenverein halten werden.

ODER

b) **(Essay)**

## GKG ISME MSE 2015

Thema I (Gegenwartsproblem): **Gutmenschen – wo sind sie geblieben?**

## »Gutmenschen, ach je

Über den Begriff „Gutmensch“ ärgere ich mich schon lange. Spott und Verachtung schwingen darin mit; in den Medien ist der „Gutmensch“ zum Feindbild der nüchternen Realisten avanciert. Er gilt als naiver Weltverbesserer, der nichtsahnend durch die komplexen Zusammenhänge der Globalisierung stolpert. Er ist der freundliche Spender, der hofft, dass seine hundert Franken tatsächlich die Armut in Afrika lindern. Er ist der schreckliche Ignorant, der an den Weltfrieden glaubt. Und man ist sich einig: Mit dem, was der „Gutmensch“ in bester Absicht tut, schadet er mehr, als er nützt.

Ich glaube, es ist Zeit für eine Ehrenrettung des Gutmenschen. Wer steht ihm denn am andern Ende der Werte- und Verhaltensskala gegenüber? Es sind, zum Beispiel, die Zyniker auf den Redaktionen, die ihre politischen Hoffnungen längst begraben haben, es sind die egomanischen Geldscheffler an der Börse oder die Zeitgeistsurfer, denen jegliche Empathie abhanden gekommen ist. Für sie ist der „Gutmensch“ eine Provokation, denn von ihm geht noch so etwas wie Wärme aus; er kennt Mitleid und Anteilnahme; er rebelliert gegen Elend und Unrecht. Albert Schweitzer war ein Gutmensch, Gandhi, der glühende Pazifist, war auf seine Weise einer, Mutter Teresa auch. Man kann ihnen, mit Recht, vorwerfen, ihr Handeln sei naiv und einäugig gewesen, ihr Lebenswerk habe weder Indiens Spaltung verhindert noch die Korruption in Afrika oder das Kastenwesen überwunden. Das Schreckliche ist ja: Die Kritiker haben in ihren rückblickenden Analysen stets recht. Nichts zu tun, auf nichts wirklich zu hoffen, macht sie unangreifbar.

Dennoch sind mir Gutmenschen lieber als ihre kaltherzigen Denunzianten. Ich wehre mich dagegen, dass ein schönes deutsches Wort – „gut“ – auf solche Weise entwertet wird. Gewiss, es gibt Verblendete unter ihnen, unbelehrbare Ideologen, aber den realistischen Gutmenschen gibt es auch, und der weiss genau, dass es eine Sisyphos-Aufgabe ist, schlimme Zustände verbessern zu wollen. Er verzweifelt trotzdem nicht daran, und er mauert sich nicht ein in Zynismus. Er lässt zumindest den Funken Hoffnung zu, dass Güte manchmal nicht vergeblich ist.«

[Quelle: HARTMANN, Lukas: *Gutmenschen, ach je*. Lukas Hartmann – Schweizer Schriftsteller – Gutmenschen, ach je. <http://www.lukashartmann.ch/index.php?page=gutmenschen-ach-je> (Zugriff am 18.2.2015).]

Lukas HARTMANN ist ein Schweizer Schriftsteller (\*29.8.1944 in Bern; eigentlich Hans-Rudolf LEHMANN).

a) Verfassen Sie ausgehend von HARTMANN'S Gedankengängen einen **Essay**, in dem Sie dem Begriff ›Gutmensch‹ auf den Grund gehen. Achten Sie darauf, dass Sie eine eigenständige Definition des Begriffs erarbeiten.

ODER

b) Schreiben Sie einen **Kommentar**, den Sie *einem* Gutmenschen widmen. Erläutern Sie, weshalb diese Person das Prädikat „Gutmensch“ verdient. Das von Ihnen gewählte Beispiel darf nicht bereits von HARTMANN aufgegriffen worden sein.

**GKG ISME MSE 2015 (Fortsetzung)****Thema 2 (Berufsbildung/Berufswelt): Chancengleichheit in der „Wissengesellschaft“**

Nach RICHARD MÜNCH ist die „Wissengesellschaft“ eine Klassengesellschaft, in der die »Verfügung über Wissen« darüber entscheidet, welcher Klasse jemand zugehört. Problematisch daran ist, dass die Klassenzugehörigkeit auch über die »Lebenschancen« des Einzelnen entscheidet:

»Die soziale Differenzierung von Lebenschancen wird durch die Abspaltung einer transnationalen Elite und einer marginalisierten Gruppe der Geringqualifizierten von der breiten, auf ein standardisiertes Niveau von Lebensführung und Lebenschancen normalisierten Masse der Bevölkerung, den „neuen Spießern“, geprägt. [...] In dieser [...] „Wissengesellschaft“ setzt sich eine Stratifikation nach dem Grad der Verfügung über Wissen durch, von der die Stratifikation nach Geld, Macht, Herkunft und Prestige überlagert [...] wird. Die transnationale Elite ist in erster Linie eine Wissenselite, die sich durch die Fähigkeit der Entwicklung von neuem Wissen auszeichnet. Die marginalisierten Habenichtse sind in erster Linie Menschen ohne die Fähigkeit, Wissen aufnehmen und verarbeiten zu können. Zwischen diesen beiden Extremen steht die Masse der Bevölkerung, die das vorhandene Wissen verarbeiten und anwenden, aber kein neues Wissen entwickeln kann. Der Stratifikation nach Wissenseliten, Wissensarbeitern und Unwissenden folgt in zunehmendem Maße auch die Stratifikation nach Einkommen, Macht und Prestige [...].«

[Anmerkungen: *marginalisieren*: an den Rand drängen, bedeutungslos machen; *Stratifikation*: Einteilung in Schichten oder Klassen.

Quelle: MÜNCH, Richard: *Globale Eliten, lokale Autoritäten. Bildung und Wissenschaft unter dem Regime von PISA*, McKinsey & Co. Suhrkamp: Frankfurt a. M. 2009 (es 2560), S. 22.]

Richard MÜNCH ist ein deutscher Soziologe (\*13.5.1945 in Niefern, Baden-Württemberg).

a) Diskutieren Sie in einer **Erörterung**, ob unsere Gesellschaft tatsächlich eine „Wissengesellschaft“ in MÜNCHS Sinn ist *und* inwiefern sich in einer solchen „Wissengesellschaft“ Chancengleichheit verwirklichen lässt.

ODER

b) Setzen Sie sich in einer **Rede** mit dem Thema ›Chancengleichheit in der „Wissengesellschaft“‹ auseinander. Definieren Sie einen realitätsnahen Kontext. Ihre Rede muss sich angemessen auf ein Publikum beziehen, es muss klar werden, an wen sie sich richtet und was sie verfolgt.

**GKG ISME MSE 2016****Thema 1 (Gegenwartsproblem): Unfreiheit**

»Unfreiheit lässt sich ertragen. Wir leben damit. Wir kennen unsere Begrenzungen und sind uns der existenziellen Unfreiheit bewusst. Wir wissen, dass wir sterben müssen. Das Leben in einer Gesellschaft bedeutet, dass man auf einen Teil seiner Freiheit verzichten muss. Vollständige Freiheit bedeutet vollständige Einsamkeit. Unfreiheit wird erst zur Pein, von der man sich befreien muss, wenn sie nicht zur Sprache gebracht werden kann, wenn es nicht gelingt, über die persönliche Unfreiheit einen Diskurs zu führen.«

[Quelle: BÄRFUSS, Lukas: *Stil und Moral. Essays*. Göttingen: Wallstein Verlag 2015, S. 216).]

a) Schreiben Sie ausgehend von dem Zitat von BÄRFUSS einen **Essay**, in dem Sie das Thema ›Unfreiheit‹ beleuchten..

ODER

b) Verfassen Sie ausgehend von dem Zitat von BÄRFUSS eine **Rede**. Definieren Sie einen realitätsnahen Kontext. Ihre Rede muss sich angemessen auf ein Publikum beziehen, es muss klar werden, an wen sie sich richtet und was sie verfolgt.

**Thema 2 (Berufsbildung/Berufswelt): Nutzen und Probleme sozialer Vielfalt**

»Auf den ersten Blick scheinen Unterschiede in puncto ethnischer Herkunft, Geschlecht und sexueller Orientierung vor allem Spannungen und Probleme zu schaffen. Doch tatsächlich arbeitet eine bunt gemischte Gruppe kreativer, gründlicher und fleißiger zusammen als ein ethnisch und geschlechtlich homogenes Team.

5 Zweifellos schafft Vielfalt Probleme. In den USA und anderen Industrienationen debattieren Verantwortliche seit Längerem über Integration und Inklusion – also das Einbeziehen unterschiedlicher Menschen ohne Ansehen von Ethnie, Geschlecht oder Behinderung. Jedoch ist man sich in der Öffentlichkeit keineswegs einig über die Vorteile von Vielfalt und die Mittel, sie zu erreichen. Firmen geben Milliarden aus, um soziale Diversität herbeizuführen und zu bewältigen. [...]

10 Was nützt Vielfalt? Offensichtlich sind vielfältige Kenntnisse vorteilhaft. Niemand käme etwa auf die Idee, ein neues Auto zu bauen, ohne Ingenieure, Designer und Experten für Qualitätskontrolle einzubeziehen. Doch wie steht es um soziale Diversität? Welchen Nutzen bringt eine bunte Palette von ethnischer Herkunft, sozialem Geschlecht (›Gender‹) und sexueller Orientierung? [...]

15 Vielfalt erfordert harte Arbeit, Einfallsreichtum und flexibles Eingehen auf Alternativen, bevor der Austausch in der Gruppe überhaupt stattfindet. Die Mühe, welche sie bereitet, gleicht der fitnessfördernden Anstrengung bei körperlichem Training. Ohne Fleiß kein Preis. Wir brauchen Diversität in Teams, Organisationen und in der Gesellschaft insgesamt – sonst treten wir auf der Stelle.«

[Anmerkungen: *Integration*: Einbeziehung, Eingliederung in ein grösseres Ganzes; *Inklusion*: Miteinbezogenheit; gleichberechtigte Teilhabe an etwas.

Quelle: PHILIPPS, Katherine W.: *Diversität. Der Vorteil sozialer Vielfalt*. In: *Spektrum der Wissenschaft*. Juli 2015, S. 63-66.]

a) **Erörtern** Sie die Vor- und die Nachteile sozialer Vielfalt in verschiedenen Lebensbereichen, unter anderem in der Arbeitswelt.

ODER

b) Schreiben Sie einen **Kommentar**, in dem Sie sich mit dem Thema „soziale Vielfalt“ differenziert auseinandersetzen und sich auf den Inhalt des Textausschnitts beziehen.

**GKG ISME MSE 2017****Thema 1: Fortschritt**

»Ich liebe meinen kleinen Bruder, aber politisch geraten wir gern mal aneinander. Dass z. B. immer mehr Leute immer ärmer würden, glaubt er nicht, und unübersehbar sei doch wohl der Fortschritt als wissenschaftlich-technisch-medizinischer. Dann frage ich: Wem dient er denn, dein Fortschritt? Aber irgendwann gibt es bei Streitereien, politischen zumal, den Punkt, da kommt man nicht weiter. Es wird bloss  
5 immer lauter.

Der Green Pass von SBB und BMW, mit dem ausgewählte Kundschaft für 12'200 Franken ein Jahr lang ein GA der ersten Klasse, einen Elektro-BMW und weitere «Mobilitätsangebote» nutzen darf, würde ihm gefallen. Klar, würde er sagen, sei dieses «Luxus-Öko-Abo» («Blick») erst mal nur für Reiche, aber das seien Erfindungen doch immer, und zehn Jahre später haben das dann alle. Vermutlich würde ich einwenden, dass das «alle» erstens nicht stimmt – wie viele haben bis heute kein fließend Wasser? – und dass  
10 zweitens die Verbreitung einer Erfindung noch nichts über den Fortschritt aussagt, den sie bedeutet. Dass alle von früh bis spät auf ihrem Telefon herumwischen, ist das nun Fortschritt? [...]

Andererseits lebt jedes sechste Kind in der Schweiz (wie in Deutschland auch) in Armut oder ist von ihr bedroht und hat vielleicht ganz andere Sorgen als die Grösse der Mobilitätspalette; wie von dem Geld, das die Zugfahrt von meinem norddeutschen Schreibtisch zur Redaktionskonferenz nach Zürich kosten würde, ein Opfer von Hartz IV zehn Tage leben muss. Und auch der überragend «ökologische» BMW i3, der bei der Aktion mitpromotet wird, ist für Arme nicht gedacht. Für die ist nämlich überhaupt nicht mehr viel  
15 gedacht.«

[Quelle: GÄRTNER, Stefan: *Dritter Klasse*. In: *Die Wochenzeitung*, Nr. 4, 26.1.2017, S. 28.]

Stefan GÄRTNER (BRD) war Redaktor bei der *Titanic* und ist heute Schriftsteller und «linksradikaler Satiriker» (*Die Zeit*). An dieser Stelle nimmt er das Geschehen in der Schweiz unter die Lupe.

a) Reagieren Sie auf die Ausführungen GÄRTNERS mit einem **Kommentar**. Gehen Sie dabei auch auf das Thema Fortschritt generell ein.

ODER

b) Verfassen Sie zur Aussage GÄRTNERS eine **Erörterung**.

**GKG ISME MSE 2017 (Fortsetzung)****Thema 2: Dankbarkeit**

**Dieses Thema nicht für Übungen verwenden!**

»Wir schaffen Rituale, die die Innovationsfähigkeit beflügeln, und fördern die Zusammenarbeit mit digitalen Werkzeugen. [...] Etwa »gThanks«, das jeder Mitarbeiter weltweit nutzen kann, um einem anderen ein Danke auszusprechen. Die Nachricht geht an das ganze Team und ist mit einem Bonus verbunden – einem kleinen Betrag. Das macht es sehr einfach, Danke zu sagen. Studien zur Dankbarkeit zeigen, dass es nicht nur für den Empfänger positiv ist, wenn jemand für etwas dankbar ist und dies in einer Nachricht oder persönlichen Geste auch ausdrückt. Den grösseren Effekt hat es beim Dankenden: Er wird glücklicher. In meiner Rolle ist es wichtig, dass ich mich oft dankbar zeige.«

[Quelle: Interview mit Frederik PFERDT, Innovationschef bei Google (Ausschnitt), *NZZ am Sonntag*, 4.12.2016]

a) Verfassen Sie – ausgehend von der Aussage PFERDTS – eine **Rede** zum Thema Dankbarkeit. Definieren Sie einen realitätsnahen Kontext. Ihre Rede muss sich angemessen auf ein Publikum beziehen, es muss klar werden, an wen sie sich richtet und was sie verfolgt.

ODER

b) Verfassen Sie einen **Essay** zum Thema Dankbarkeit. Die Aussage PFERDTS kann Ihnen dabei als Impuls dienen.

**GKG ISME MSE 2018****Thema I (Gegenwartsproblem): #MeToo – Nur ein Medienhype?**

»Meine Facebook-Timeline enthält derzeit ungewöhnlich viel Intimes. Alle paar Zeilen erzählen mir dort Frauen, dass – und oft auch auf welche Weise – sie schon von Männern belästigt wurden. Diese Intimität hat einen Effekt auf mich, den viele Artikel über Sexismus nicht mehr haben: Ein unangenehmes Ziehen in der Magengegend, der Gedanke: Krass, die also auch. Genau das ist das Ziel der Aktion #MeToo. Es soll auf ein Problem aufmerksam machen, das viele Frauen verschweigen, weil es sich zu privat anfühlt, um darüber zu sprechen. Und es funktioniert. Je länger ich mich auf Facebook herumtreibe, desto sicherer bin ich: Fast jede Frau hat so etwas schon einmal erlebt. Aber reicht das?

Ich erinnere mich an die #Aufschrei-Kampagne, die eine Schilderung der Journalistin Laura Himmelreich Anfang 2013 auslöste. ›Sie können ein Dirndl auch ausfüllen‹, hatte der FDP-Politiker Rainer Brüderle damals zu ihr gesagt. Es folgten 60'000 Posts, in nur zwei Wochen. Wenn sexuelle Belästigung eine Folge von Machtgefälle ist, dann haben Hashtag-Wellen das Potenzial, dieses Gefälle ein wenig auszugleichen; kein Belästiger kann sich noch sicher sein, dass sein Opfer schweigt, weder ein Hollywood-Produzent noch der Vorgesetzte im Versicherungsbüro. Doch so schnell wie der #Aufschrei damals anschwell, war er auch wieder vergessen. Es reicht nicht, eine Debatte anzustoßen. Sie muss auch weitergeführt werden. Damit man an den Posts nicht irgendwann vorbeiscrollt, weil man sie schon gelesen hat.«

[Quelle: CWIERTNIA, Laura: *Solidarität ist Macht. Und Mut ist ansteckend.* In: *Die Zeit*, 72. Jg, Nr. 43, 17.10.17, S. 5.]

Laura CWIERTNIA (\*1987) ist Redakteurin im Ressort Wirtschaft bei *Die Zeit*.

a) Setzen Sie sich in einem **Essay** mit den Fragen auseinander, was die #MeToo-Bewegung auszeichnet und welche langfristigen Veränderungen sie bewirken kann.

ODER

b) Verfassen Sie einen kritischen **Kommentar** zum obenstehenden Artikel, in dem Sie auch auf das Potenzial von „Hashtag-Wellen“ eingehen, langfristige gesellschaftliche oder politische Veränderungen zu bewirken. Sie können auch auf andere „Hashtag- Bewegungen“ eingehen.

**GKG ISME MSE 2018 (Fortsetzung)****Thema 2 (Berufsbildung/Berufswelt): Lernen ohne Schule**

»Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer steht dem Homeschooling kritisch gegenüber. Was andere als Gleichmacherei bezeichnen, verstehe sie als Chancengerechtigkeit, sagt Franziska Peterhans, Zentralsekretärin des LCH: ›Jedes Kind besucht die Schule.‹ Problematisch sei, dass diese zurzeit unter massivem Spardruck stehe und dass Abbau betrieben werde. ›Das ist eine bedenkliche Entwicklung Richtung Chancengleichheit.‹ Die Lösung dafür sei nun aber nicht, dass alle Eltern, die es sich leisten könnten, die Kinder aus der Schule nehmen würden.

Natürlich gebe es Einzelfälle, in denen der Heimunterricht während einer begrenzten Zeit durchaus sinnvoll sei, so Peterhans [...]. ›Ansonsten sehen wir vor allem die Nachteile: Homeschooling-Kindern fehlt der Umgang mit Gleichaltrigen.‹ Wo aus religiösen oder kulturellen Gründen betont wird, Kinder vor „schlechten“ Einflüssen zu schützen, gehe es oft auch um die Angst der Eltern, die Kinder aus dem eigenen Wertesystem zu entlassen. Der Kontakt mit anderen Werten und Haltungen soll vermieden werden. Die Bestimmungsgewalt liege dabei klar bei den Eltern.«

[Quelle: [www.woz.ch/-82d8](http://www.woz.ch/-82d8); Anouk ESCELMÜLLER, *Die Wochenzeitung*, Nr. 46/2017 vom 16.II.2017]

Anouk ESCELMÜLLER (\*1988) ist Redakteurin im Ressort Schweiz bei *Die Wochenzeitung*.

a) Setzen Sie sich ausgehend von diesem Textauszug in einer **Rede** mit dem Thema Homeschooling auseinander. Gehen Sie dabei auf die Gründe für die zunehmende Nachfrage nach Bildungsalternativen ein. Legen Sie einen realitätsnahen Kontext fest.

ODER

b) Verfassen Sie eine **Erörterung**, in der Sie Homeschooling mit öffentlichen und privaten Schulen vergleichen.

**GKG ISME MSE 2019****Thema 1: Heimat**

»In der Regel gibt es Heimat nur dann, wenn man glaubt, sie verloren zu haben. Auch die derzeitige Renaissance dieses Begriffs dürfte mit diesem Paradoxon zu tun haben. Heimatgefühle, mit ihrem Schwerpunkt auf einer kollektiven, angeblich von allen geteilten Identität, sind nicht das Gleiche wie das Gefühl des Zuhauseesins. [...]

- 5 Zuhause ist inzwischen etwas, das wir uns in einem lebenslangen Prozess suchen und aufbauen müssen; gleichermassen ein realer wie ein innerer, ein spiritueller und ein sozialer Ort.«

[Quelle: SCHREIBER, Daniel: *Zuhause. Die Suche nach dem Ort, an dem wir leben wollen*. Berlin: Reclam 2017, S. 35.]

Daniel SCHREIBER (\*1977) ist ein deutscher Schriftsteller und Journalist.

- a) Schreiben Sie ausgehend von dem Zitat und mit deutlichem Bezug auf die Gedanken von SCHREIBER einen **Essay**, in dem Sie das Thema «Heimat und Zuhause» beleuchten.

ODER

- b) Verfassen Sie eine **Rede**, in der Sie auf das Zitat eingehen. Definieren Sie einen realitätsnahen Kontext. Ihre Rede muss sich angemessen auf ein Publikum beziehen, es muss klar werden, an wen sie sich richtet und was sie verfolgt.

**Thema 2: Fitnesstracker und die weitere Entwicklung des Menschen**

- »2014 wurden allein in Deutschland mehr als 3,6 Millionen Geräte verkauft. Ein solches Gerät ist freilich ein Wunderwerk der Vereindeutigung in jeder Hinsicht. Zunächst setzt es den eigenen Körper in Zahlen um, also in Daten, die völlig eindeutig sind. Diese Daten gelten dann als besonders gut, wenn man sich im Zuge der Selbstoptimierung besonders viel bewegt und möglichst viel geschwitzt hat. Schwitzen ist auch irgendwie authentisch. [...] Vielleicht ist dies die grosse Utopie unserer Zeit: Ideal ist der schwitzende, authentische, ambiguitätsfreie Maschinenmensch, der selbstoptimiert im kapitalistischen Verwertungsprozess funktioniert.

- 10 Ist denn eine Welt, in der die Utopie des ambiguitätsfreien Maschinenmenschen verwirklicht wurde, noch eine lebenswerte? Könnte sie demokratisch regiert werden, könnten sich in ihr die Menschen in ihrer unterschiedlichen, gar widerständigen Persönlichkeit (falls es so etwas wie Persönlichkeit dann überhaupt noch gibt) entfalten, würde es noch Schönheit und die Fähigkeit, sie zu empfinden, geben? Unter der Voraussetzung, dass nicht: Möchte man in einer solchen Welt leben? Falls nicht: Was könnte man gegen eine solche Entwicklung tun?«

[Anmerkungen: *Vereindeutigung* (Z. 2): Überführung von mehrdeutigen in eindeutige Aussagen; *ambiguitätsfrei* (Z. 6, Z. 8): frei von Mehr- und Doppeldeutigkeiten.

Quelle: BAUER, Thomas: *Die Vereindeutigung der Welt. Über den Verlust von Mehrdeutigkeit und Vielfalt*. Berlin: Reclam 2018, S. 78.]

Thomas BAUER (\*1961) ist ein deutscher Arabist und Islamwissenschaftler.

- a) Schreiben Sie einen **Kommentar**, in dem Sie sich auf die Thesen des Textausschnitts beziehen und mit dem Thema differenziert auseinandersetzen.

ODER

- b) **Erörtern** Sie das Zitat von BAUER, indem Sie die Ursachen und Folgen der Problematik kritisch beleuchten.

## GKG ISME MSE 2020

## Thema 1: Klimawandel und Politik

»BENINI: Sie sind Mitglied der Bewegung ›Extinction Rebellion«. Deren Gründer hat kürzlich in einem Interview bezweifelt, dass ein demokratisches System fähig ist, angemessen auf die Klimakrise zu reagieren.

5 RACKETE: Unsere Demokratien schützen nicht die Mehrheit der Bürger, sondern verteidigen die Interessen und Privilegien von Eliten. Deshalb fordern wir, dass wie im alten Athen Bürgerversammlungen stattfinden, deren Mitglieder per Los bestimmt werden. [...]

BENINI: Die Demokratie ist zu schwerfällig, um die Massnahmen durchzusetzen, die Sie für eine wirksame Bekämpfung des Klimawandels fordern. Wann erklingt aus Ihrem Lager der Ruf nach einer Öko-diktatur?

10 RACKETE: Nie. Ich befürchte eher, dass ein Ökofaschismus heraufziehen könnte.

BENINI: Ein was?

RACKETE: Im Moment leugnen die Rechtspopulisten noch, dass der Klimawandel menschengemacht ist. Aber das ändert sich allmählich und wird in die Forderung münden, die reichen Länder sollen sich noch mehr abschotten. So nach dem Motto: Wir betreiben Heimatschutz hinter einem hohen Zaun, und der Rest der Menschheit soll draussen bleiben und sehen, wie er zurechtkommt. Ökofaschismus ist 15 eine ekelhafte Kombination aus Abschottung und rechtem Naturschutz. Ein Horrorszenario.«

[Anmerkungen: *Diktatur* (Z. 9): Unumschränkte, andere gesellschaftliche Kräfte mit Gewalt unterdrückende Ausübung der Herrschaft durch eine bestimmte Person, gesellschaftliche Gruppierung, Partei o. Ä. in einem Staat; *Faschismus* (Z. 10): Nach dem Führerprinzip organisierte nationalistische, antidemokratische und rechtsradikale Bewegung, Ideologie.

Quelle: *Ich fürchte mich vor dem Ökofaschismus*. Interview von Sandro BENINI mit Carola RACKETE im *Tages-Anzeiger*, 2.II.2019.]

Carola RACKETE (\*1988) ist eine deutsche Kapitänin und Klimaschutzaktivistin. Im Herbst 2019 veröffentlichte RACKETE mit *Handeln statt Hoffen* ein Buch zur Umweltpolitik, in dem sie die Organisation demokratischer Verfahren kritisch hinterfragt und für eine gesellschaftliche Transformation plädiert. Bekanntheit erlangte sie, als sie im Juni 2019 Migranten im Mittelmeer aus Seenot rettete und nach langem Warten auf eine Genehmigung trotz Verbot durch die italienischen Behörden den Hafen auf der Insel Lampedusa anlief und darauf festgenommen wurde.

a) Schreiben Sie einen **Kommentar**, in dem Sie sich mit den Thesen RACKETES differenziert auseinandersetzen.

ODER

b) **Erörtern** Sie zentrale Thesen von RACKETE, indem Sie unter anderem auf Ursachen und Folgen der angesprochenen Thematik eingehen.

**GKG ISME MSE 2020 (Fortsetzung)****Thema 2: Verzicht**

»Der Verzicht nimmt nicht. Der Verzicht gibt. Er gibt die unerschöpfliche Kraft des Einfachen.«

[Quelle: HEIDEGGER, Martin: *Der Feldweg*. 1949.]

Martin HEIDEGGER (1889-1976) war ein deutscher Philosoph. Er gilt als einer der einflussreichsten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Gleichwohl ist sein Werk inhaltlich umstritten. Vornehmlich sein nationalsozialistisches Engagement ist bis heute Gegenstand kontroverser Debatten. HEIDEGGER war von 1933 bis 1945 Mitglied der NSDAP.

a) Denken Sie mit klarem Bezug auf die Aussage von HEIDEGGER in einem **Essay** über den Verzicht nach. Sie können sich dabei mit aktuellen als auch historischen Tendenzen auseinandersetzen und deren Wirkungsweisen kritisch beleuchten.

ODER

b) Verfassen Sie eine **Rede**, in der Sie auf die Aussage HEIDEGGERS eingehen. Definieren Sie einen realitätsnahen Kontext. Ihre Rede soll sich angemessen auf ein Publikum beziehen, es muss klar werden, an wen sie sich richtet und was sie verfolgt.

**GKG ISME MSE 2021****Thema I (Gegenwartsproblem): Ausgetwittert**

»Als D. Trumps Account von Twitter gesperrt wurde, feierte ein Teil der Twitter-User – vermutlich jene, die sich eher als links-liberal-demokratisch bezeichnen würden – den Vorgang mit Memes, Ironie und Stösschen. Ich hatte auch eine leise Freude. [...]

5 Also was genau beklatscht man, wenn Accounts plötzlich verschwinden und nicht transparent (Open Source) ist, welche Entscheidungen und/oder Algorithmen zu Deplatforming oder einem Shadowban führen? Welche Macht haben Privatunternehmen, die ausser der technischen Infrastruktur nichts zum unbezahlten Content beitragen? VerteidigerInnen des Deplatformings berufen sich auf das Hausrecht – aber greift das bei Monopolstellungen?

10 Der Schweizer Rechtsanwalt Stolkin schlägt vor, soziale Medienplattformen dem Presserecht zu unterstellen. Das begründet nachvollziehbar öffentlich, wie Medien auch bei Verstössen gegen Menschenrechte mit harten Massnahmen agieren. Denn nichts ist gefährlicher als die als Meinungsfreiheit getarnte Hetze gegen Minderheiten und gruppenbezogener Menschenhass (siehe 1933).«

[Anmerkungen: *Stösschen* (Z. 3): gut gelauntes Anstossen; *Deplatforming* (Z. 5): (engl. ›die Plattform nehmen‹) dauerhafte Sperrung einzelner Personen oder Gruppen von sozialen Netzwerken, Online-Plattformen oder Providern; *Shadowban* (Z. 5): intransparente Blockierung von Inhalten, so dass sie nur für Dritte nicht sichtbar sind; *Hausrecht* (Z. 7): Der Plattform-Betreiber hat das Recht, Nutzer bei unangemessenem Verhalten von der Nutzung seines Portals auszuschliessen; *Presserecht* (Z. 9): Im Gegensatz zu sozialen Netzwerken, Online-Plattformen und Providern tragen Presserzeugnisse eine inhaltliche Verantwortung für die publizierten Inhalte.

Quelle: BERG, Sibylle: *Gesperrte Twitter-Konten. Mach kaputt, was dich kaputt macht*. Spiegel Online, 30.1.2021.]

Sibylle BERG (\*1962) ist eine deutsch-schweizerische Schriftstellerin.

a) Verfassen Sie eine **Erörterung**, in der Sie ausgehend von BERGS Kolumne erläutern, inwieweit und mit welchen Mitteln private Akteure den öffentlichen Diskurs kontrollieren dürfen und sollen. Berücksichtigen Sie dabei auch die ökonomischen Interessen dieser Akteure.

ODER

b) Setzen Sie sich in einem **Kommentar** mit BERGS Thesen sowie den von ihr aufgeworfenen Themen und Fragen auseinander.

**GKG ISME MSE 2021 (Fortsetzung)****Thema 2 (Berufsbildung/Berufswelt): Der Laptop auf dem Küchentisch**

»Mit dem Einzug der Arbeit in heimische Gefilde intensiviert sich eine Tendenz, die sich schon seit einigen Jahrzehnten abzeichnet: Die Grenze zwischen Arbeit und Leben löst sich auf. Entgegen allem Anschein war diese Unterscheidung nie naturgewachsen. In der frühneuzeitlichen Organisationsform des „ganzen Hauses“ lebten und arbeiteten mehrere Familiengenerationen gemeinsam mit dem Gesinde. Erst durch die Industrialisierung trennt sich, was bis dahin zusammengehörte: „Gelebt“ wird fortan zu Hause, gearbeitet in der Fabrik, und das unter radikal veränderten Umständen: Die Produktionsmittel (Maschinen) gehören den Kapitalisten, die auch den Profit einstreichen. In einer ausdifferenzierten Arbeitsteilung vollziehen Arbeiter nunmehr monotone Handgriffe. Eine Situation, die Marx zufolge zu einer umfassenden „Entfremdung“ führt – vom hergestellten Produkt, der eigenen Tätigkeit sowie den Mitmenschen. Einigermassen selbstbestimmt ist der Einzelne lediglich im Privatbereich: »Der Arbeiter fühlt sich [...] erst ausser der Arbeit bei sich und in der Arbeit ausser sich. Zu Hause ist er, wenn er nicht arbeitet und wenn er arbeitet, ist er nicht zu Haus.« [Karl Marx] Im Fordismus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts fand die Trennung von Arbeit und Leben ihre maximale Ausprägung: Arbeits- und Freizeiten waren kollektiv getaktet (Nine-to-five-Job, Feierabend, Wochenende), zwischen Bürokomplexen beziehungsweise Fabriken und Wohnorten lag eine gebührlige Auto- oder Bahnfahrt, und die Tätigkeitsformen waren entgegengesetzt: In der Erwachsenenarbeit erfüllte man stark formalisierte Aufgaben, die Privatsphäre prägte eine freiere Eigenlogik. Unter den Bedingungen eines globalisierten Marktes erodiert diese Grenze seit Ende der 1980er-Jahre, in letzter Zeit nochmals beschleunigt durch die Digitalisierung. Die entscheidende Frage ist nun, nach welcher Seite hin die Grenze sich auflöst: Wird das gesamte Leben arbeitsförmig? Oder geht die Arbeit im Leben auf? Marxistisch gesprochen: Wird die Entfremdung allumfassend oder verschwindet sie?«

[Anmerkungen: *Fordismus* (Z. 12): Industrielle Produktionsweise, die auf Henry FORD (1863-1947) zurückgeht und die sich durch Massenfertigung, Fließbandproduktion und systematische Zerlegung der Arbeitsschritte auszeichnet.

Quelle: SCHOUWINK, Theresa: *Der Laptop auf dem Küchentisch*. In: Philosophie Magazin, 2020 (06).]

Theresa SCHOUWINK (\*1993) ist eine deutsche Redakteurin.

a) Verfassen Sie ausgehend von dem Textauszug einen **Essay**, in dem Sie sich kritisch mit den Aussagen SCHOUWINKS auseinandersetzen, die Entwicklung der Arbeitswelt beleuchten und ausführen, wie sich die Grenze zwischen Arbeits- und Privatleben verschieben könnte.

ODER

b) Schreiben Sie ausgehend von dem Textauszug eine **Rede**, in der Sie auf die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben eingehen. Definieren Sie einen realitätsnahen Kontext. Ihre Rede muss sich angemessen auf ein Publikum beziehen, es muss klar werden, an wen sie sich richtet und was sie verfolgt.

**GKG ISME MSE 2022****Thema 1: Feminismus**

»Der Erzfeind der Frauenbewegung ist heute nicht das Patriarchat, sondern die Frau, die ihr Leben der Kindererziehung widmet und sich mit einer Halbtagsstelle zufrieden gibt. Es ist die Frau, die durch ihr ganzes Sein zeigt, dass sie andere Interessenschwerpunkte, andere Lebensprioritäten, eine andere Weltsicht als die meisten Männer hat, kurz: dass die Geschlechter aufgrund ihrer unterschiedlichen biologischen Anlagen unterschiedlich funktionieren, also nicht gleich sind. Sie stellt den feministischen Makel dar, sie ist die Verräterin, die die Forderungen der Bewegung, die auf den behaupteten Nicht-Unterschieden der Geschlechter basieren, ins Wanken bringt. Diese Frau kann, ungeachtet ihrer gesellschaftlichen Leistungen, nicht auf feministische Unterstützung hoffen.«

[Quelle: LOBO, Meike: *Geschlechterdebatte: Die feministische Selbstdemontage*. ZEIT Online, 7.3.2016.]

Meike LOBO (heute Meike STOVEROCK, \*1974) ist eine deutsche Bloggerin und Sachbuchautorin.

a) Schreiben Sie einen **Kommentar**, in dem Sie sich auf die Thesen des Textausschnitts beziehen und sich mit dem Thema differenziert auseinandersetzen.

ODER

b) Verfassen Sie eine **Rede**, in der Sie auf den Textausschnitt eingehen. Ihre Rede muss sich angemessen auf ein Publikum beziehen, es muss klar werden, an wen sie sich richtet und was sie verfolgt. Definieren Sie einen realitätsnahen Kontext, den Sie einleitend kurz explizit beschreiben.

**Thema 2: Moderner Individualismus**

»Die modernen Gesellschaften sind grundsätzlich sehr individualistisch ausgerichtet, das Gemeinschaftliche tritt immer mehr in den Hintergrund. Daseinsverantwortung und Existenzvorsorge liegen heute überwiegend in der Hand des Einzelnen, Eigeninitiative und individuelle Selbstbestimmung sind angesagt, das schlägt sich z. B. auch in der Gesetzgebung nieder, die immer mehr Rechte Menschen einräumt, die früher ausgeschlossen und auf die Hilfe der Allgemeinheit angewiesen waren. Das Individuum ist mehr denn je seines Glückes Schmied, es wird aber auch mit seinem eigenen Glück belastet. Die Freiheit der Selbstbestimmung ist ohne Frage etwas Wertvolles und Begrüßenswertes, dass damit aber auch Überforderung und Einsamkeit des Einzelnen einhergehen, das wird teilweise gar nicht angemessen wahrgenommen.«

[Anmerkung: *Gesetzgebung* (Z. 4): Zum Beispiel das Behindertenrechtegesetz (BRG), das in Basel Stadt seit 2021 in Kraft ist.

Quelle: WETZ, Franz Josef: *Die Kunst der Resignation*, in: LIPINSKI, Andreas: *Wer werden wir sein? Über die Zukunft des Menschen*. Freiburg im Breisgau: Herder 2020, S. 180.]

Franz Josef WETZ (\*1958) ist ein deutscher Philosoph.

a) Schreiben Sie ausgehend von dem Textausschnitt und mit deutlichem Bezug auf die Gedanken von WETZ einen **Essay**.

ODER

b) **Erörtern** Sie, ausgehend vom Textausschnitt von WETZ, mögliche Ursachen und Folgen der Problematik.

## GKG ISME MSE 2023

## Thema 1: Der Kobold in uns

»Nichts da mit Resilienz, Selbstoptimierung und Superfood: Der Mensch ist am Ende. Nach drei Jahren Pandemie und der Rückkehr des Krieges in Europa verabschiedet sich auch der letzte Zweckoptimist vom Glauben an eine bessere Zukunft. Wir haben in den „Goblin-Modus“ geschaltet [...]. Der Slang-Begriff bezeichnet ›eine Art von Verhalten, das unverblümt selbstgefällig, faul, schlampig oder gierig ist, typischerweise in einer Weise, die soziale Normen oder Erwartungen ablehnt‹. So formuliert es der traditionsreiche Oxford English Dictionary, der ‘Goblin Mode’ diesen Montag zum Wort des Jahres 2022 gekürt hat.

Die Menschheit ist also ein Haufen resignierter, hässlicher und egoistischer Faulpelze, die lieber die Augen vor den Problemen verschliessen, als sie anzugehen. Das breite Publikum, das erstmals über den Sieger entscheiden konnte, war sich jedenfalls einig: Überwältigende 93 Prozent der 300'000 Stimmen gingen an ‘Goblin Mode’. [...]

Geht es nach dem renommierten Verlag, soll das Oxford-Wort des Jahres eine Stimmung oder ein Anliegen der vergangenen zwölf Monate spiegeln und potenziell von dauerhafter kultureller Bedeutung sein. In diesem Fall sei es der vorherrschende Zustand der Menschen, die sich nach den vielen Lockdowns gegen eine Rückkehr zum normalen Leben sträubten. Oder grundsätzlich gegen den auf sozialen Netzwerken propagierten Lebensstil und die unerreichbaren ästhetischen Standards. In anderen Worten: Hört auf mit euren ehrgeizigen Zielen! [...] Mit eurer korrekten Whatsoever-Positivity!

Ob direkt aus der Pfanne essen oder nur Müesli zum Znacht; ob mit der Jogginghose zum Einkaufen oder wieder den dreckigen, aber bequemen Pulli aus dem Wäschekorb krallen; ob die ganze Nacht anspruchslöse Serien schauen oder ebenso anspruchslös sich durch den Arbeitstag durchwursteln [...]: Im Internet, dem Geburtsort von ‘Goblin Mode’, finden sich unzählige Beispiele, wie dieser wilde Zustand zwischen Nihilismus und Nonkonformismus aussehen kann. Weit weg vom schlechten Gewissen und sozialer Ächtung.«

[Anmerkungen: Resilienz (Z. 1): Fähigkeit, sich zu erholen und auf Veränderungen mit Anpassung des Verhaltens zu reagieren; Goblin (Z. 3ff.): (engl.) Kobold; kleiner, hässlicher und oft böswilliger Haus- oder Plagegeist.

Quelle: LIPP, Jacqueline: *Der Kobold in uns*. In: *Neue Zürcher Zeitung*, Jg. 243, Nr. 286, 7.12.2022, S. 16.]

Jacqueline LIPP (\*1987) ist eine Schweizer Journalistin.

a) Verfassen Sie ausgehend vom Begriff „Goblin-Modus“ einen **Essay** zum Spannungsverhältnis von Engagement und Gleichgültigkeit, Altruismus und Egoismus. Gehen Sie dabei auf den Textauszug sowie auf Ursachen und Folgen dieses gesellschaftlichen Phänomens ein.

ODER

b) Verfassen Sie eine **Erörterung** zum Spannungsverhältnis von Engagement und Gleichgültigkeit, Altruismus und Egoismus. Gehen Sie dabei auf den Textauszug sowie auf Ursachen und Folgen dieses gesellschaftlichen Phänomens ein und nennen Sie weitere Beispiele.

**GKG ISME MSE 2023 (Fortsetzung)****Thema 2: Der Lebensstandard sinkt**

»KEDVES: *Herr Standing, Sie sagen, Arbeit zahle sich nicht mehr aus.*

STANDING: *Seit 2011 mein Buch ›Prekariat‹ erschien, hat sich die Lage noch sehr verschärft. Die Eliten besitzen immer mehr, Abermillionen Menschen jedoch leiden unter finanzieller Ungewissheit und hohen Schulden. Bildung und Arbeit haben sich nicht als Ausweg aus der Armut erwiesen. Der Wert von Aktien, Immobilien und Patentbesitz ging überall exponentiell in die Höhe, effektive Arbeit dagegen, etwa in Produktion, Dienstleistung oder Pflege, lohnt sich immer weniger. [...] Meritokratie und freier Markt: Das sind falsche Versprechen. Sie sollen ablenken von Filz und Ausbeutung, welche die Lohnabhängigen hilflos macht und auch psychisch vermehrt an den Anschlag bringt. [...]*

*Tatsächlich verlieren Menschen durch die Chronifizierung der Ungewissheit und den Stress in der oft prekären Arbeitssituation die Errungenschaften des Fortschritts. [...] Man senkt die Steuern, im Staatssäckel fehlt Geld, also streicht man Programme, die zu Bildung, Gesundheit, Unterstützung und Alterssicherung der Bevölkerung beitragen, während die durch die Arbeit verursachten Leiden zunehmen. Kurz: Der Lebensstandard der Mehrheit sinkt, eine Minderheit profitiert und wirft ein paar Culture-War-Themen in den Ring: reine Nebelkerzen, um die Ungleichheit aus dem Blick zu bekommen.»*

[Anmerkungen: *Prekariat* (Z. 2): Bevölkerungsteil, der, besonders aufgrund von anhaltender Arbeitslosigkeit und fehlender sozialer Absicherung, in Armut lebt oder von Armut bedroht ist und nur geringe Aufstiegschancen hat; *Meritokratie* (Z. 6): gesellschaftliche Vorherrschaft einer durch Leistung und Verdienst ausgezeichneten Bevölkerungsschicht; *Chronifizierung* (Z. 9): Chronischwerden eines Zustands; *Culture-War-Themen* (Z. 14): Streitpunkte in Identitätskonflikten zwischen sozialen Gruppen, insbesondere um die gesamtgesellschaftliche Geltung von Werten (z. B. Abtreibung oder Transgender-Rechte); *Nebelkerzen* (Z. 14): Wurfgeschoss, mit dem künstlicher Nebel erzeugt werden kann.

Quelle: *Der Lebensstandard der Mehrheit sinkt*. Interview von Alexandra KEDVES mit Guy LANDING in *Der Landbote*, 15.3.2023, S. 27.]

Guy LANDING (\*1948) ist ein britischer Wirtschaftswissenschaftler.

a) Schreiben Sie einen **Kommentar**, in dem Sie sich differenziert mit LANDINGS Thesen auseinandersetzen und insbesondere auch diskutieren, ob Bildung und Arbeit noch in der Lage sind, ein Fortschrittsversprechen einzulösen.

ODER

b) Verfassen Sie eine **Rede**, in der Sie auf die Aussagen LANDINGS eingehen. Definieren Sie einen realitätsnahen Kontext. Ihre Rede soll sich angemessen auf ein Publikum beziehen, es muss klar werden, an wen sie sich richtet und was sie verfolgt.

**GKG ISME MSE 2024****Thema 1: Empathie und Moral**

»Empathie wird wortreich bekannt, versichert und eingefordert, demonstriert und unterschrieben, auch dem einen oder anderen ein Mangel an Empathie vorgeworfen. [...]

Aber Empathie ist kein Licht, das diffundieren kann. Sie kann nur schwer oder gar nicht auf mehrere Objekte gleichzeitig gerichtet werden und schon gar nicht auf zwei Leidtragende, die in einem Konflikt stehen. Sie ist, bleibt man bei der Lichtmetapher, ein greller Scheinwerfer, der mal hierhin, mal dorthin gedreht werden kann. Wird er gedreht, versinkt die andere Seite im Dunkeln. Die emotionale Empathie ist ihrer Tendenz nach polarisierend.

So tendiert emotionale Empathie latent oder offen zur relativ vorbehaltlosen Übernahme der jeweiligen Weltsicht ihres bevorzugten Objekts. Das ist vor allem in politischen Zusammenhängen die Regel. Nur die eigene erwählte Gruppe empathisch im Blick habend, entfaltet sich eine genauso leidenschaftliche Voreingenommenheit und Feindseligkeit gegen ihre vermeintlichen oder wirklichen Gegner. [...]

Empathie ist nicht nur deswegen kein Allheilmittel gegen die Übel der Welt, weil sie eine starke Tendenz zur Polarisierung hat. Sie ist es auch deswegen nicht, weil auch für sie gilt, was schon für die sentimentale Gefühlslage im 19. Jahrhundert galt: Damals entdeckten aufgeklärte und wohlmeinende Engländer ihre Gefühle (sentiment) für die Elenden und Armen, die leidenden Frauen und Kinder. [...]

Doch schon bald wurde kritisch angemahnt, dass die sentimentale Gemütsverfassung schnell zur Sentimentalität tendiert, also moralisch heuchlerisch und unecht wird. Die eigene Rührung nehme dann den anderen bloss zum Vorwand, um sich selber zu geniessen, in sehnsüchtigen, leidenschaftlichen Gefühlen zu schwelgen.«

[Quelle: HEIDENREICH, Elisabeth (2023, 7. Dezember). Empathie und Zerrissenheit. *Neue Zürcher Zeitung*, S. 9.]

Elisabeth HEIDENREICH ist eine deutsche Sozialwissenschaftlerin und Schriftstellerin.

a) Loten Sie in einem **Essay** aus, welchen Stellenwert Empathie in unserer Gesellschaft hat und haben sollte, insbesondere auch in der Beurteilung von Konflikten. Gehen Sie dabei auch auf HEIDENREICH'S Vorbehalte ein.

ODER

b) Setzen Sie sich in einer **Rede** damit auseinander, inwiefern Empathie als moralischer Kompass tauglich ist, indem Sie eigene und fremde Reaktionen auf Konflikte einbringen und auch die Thesen HEIDENREICH'S aufnehmen. Definieren Sie einen realitätsnahen Kontext. Ihre Rede muss sich angemessen auf ein Publikum beziehen, es muss klar werden, an wen sie sich richtet und was sie verfolgt.

**GKG ISME MSE 2024 (Fortsetzung)****Thema 2: Mit künstlicher Intelligenz in die Unmündigkeit**

»Seit über einem Jahr ist Chat-GPT in der Welt und damit der Geist aus der Flasche. Die Entwicklung ist rasant: Mittlerweile gibt es einige Chatbots, die sogar als App auf dem Handy an jeden Ort mitgenommen werden können. [...]

5 In Sekundenschnelle wird das Weltwissen des Internets genutzt und zu allen Fragen eine grammatikalisch und orthografisch korrekte Antwort gegeben.

Dass dabei auch Fehler unterlaufen, mag durchaus verstören, aber zu Fall bringen werden sie Chatbots nicht. Schon heute zeigen Befragungen, dass immer mehr Menschen darauf zurückgreifen und selbst Schüler sie nutzen. Wer braucht schon noch Hausaufgaben, warum sollte man noch etwas auswendig lernen und wieso noch die Mühen auf sich nehmen, einen Gedanken oder gar einen Text selbst zu produzieren, wo Chat-GPT und Co. das schneller und in vielen Fällen auch besser können?

Aber genau darin liegt die Gefahr, die bereits Taschenrechner vor Augen führten: Schnell hat man ein Ergebnis, das viele aber weder einordnen noch interpretieren können – ›from judgment to calculation‹, also weg vom Urteilen, hin zum Berechnen, wie Joseph Weizenbaum das damit verbundene Problem benennt. Das Denken wird ausgelagert, und man fragt sich: Wo lassen Sie denken?

15 Eine ähnliche Ausgangssituation zeigte sich in der Aufklärung, die sich einer selbstverschuldeten Unmündigkeit stellte: unmündig, weil der Mensch ohne Leitung eines anderen nicht mehr denkt und auch nicht mehr denken kann; selbstverschuldet, weil der Mensch auch anders könnte, wenn er nur wollte.

Auch heute versinken Menschen in einer selbstverschuldeten Unmündigkeit. Freiwillig geben sie sich der technischen Revolution hin, zücken das Handy beim Anflug von Langweile, bei Gedächtnislücken, bei Lernaufgaben. Noch bevor das eigene Denken überhaupt in Gang gekommen ist, liefern Chatbots auch schon eine Antwort. [...]

Laut Immanuel Kant waren Faulheit und Feigheit die Ursachen einer selbstverschuldeten Unmündigkeit, und sie sind es auch heute: Es ist bequem, woanders denken zu lassen und unmündig zu sein. Warum sollte man sich auch anstrengen, wenn die Technik das, was man nur mühsam erreicht, scheinbar spielend hinbekommt? Wer dann lange genug in seiner Bequemlichkeit verharrt, wird am Ende nicht mehr in der Lage sein, das Heft des Handelns selbst in die Hand zu nehmen.

Diese Gefahren von Chat-GPT und Co. sind gewichtiger als alle Risiken beim Datenschutz, mögliche Fehler und Verzerrungen beim Inhalt sowie begrenzte Ethik und Empathie. Denn sie setzen an der Stelle an, die den Menschen zum Menschen macht: bei der Fähigkeit, als freies Wesen kraft seiner Vernunft ein erfülltes Leben zu führen. Ist das nicht mehr gegeben, wird der Mensch manipulierbar, unmoralisch, unreflektiert und letztlich dumm.«

[Anmerkung: Joseph Weizenbaum (Z. 13) war ein deutsch-amerikanischer KI-Pionier und Gesellschaftskritiker (1923-2008).]

Quelle: ZIERER, Klaus (2024, 8. Januar). Hirne statt Handys. *Neue Zürcher Zeitung*, S. 19.]

Klaus ZIERER (\*1976) ist Professor für Schulpädagogik an der Universität Augsburg.

a) Verfassen Sie ausgehend vom Textauszug eine **Erörterung**, in der Sie die Gefahren, die künstliche Intelligenz mit sich bringt, erläutern und aufzeigen, wie ein Umgang mit künstlicher Intelligenz aussehen könnte, der nicht in die selbstverschuldete Unmündigkeit führt.

ODER

b) Schreiben Sie mit klarem Bezug auf ZIERERS Thesen einen **Kommentar** zum Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Bildung.